

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 120

Veranschlagt :  
Nr. 7.

55. Jahrgang.  
Donnerstag, den 25. Mai

Telegrammadresse:  
Tageblatt 1905.

## Heil dem Könige!

(Zum 25. Mai.)

Die Maiesonne goldet Flur und Höhen  
Die jetzt im Schmucke reichster Blütenpracht;  
Nach langen Winters Schnee und Stürmewehen  
Nun Sommers Ahnen uns im Mai schon lacht.  
In's Menschenherz zog Freude ein und Wonne,  
Denn Maies Kust erweckt die Maiesonne,  
Doch sollte, was die Brust heut schwellt, allein  
Die Maies Kust, die Maies Freude sein?

Nein nimmermehr! — In unsres Sachsens Gauen  
Gibt es zur Freude heut' erhabnern Grund,  
Wir brauchen nicht nach Maiespracht zu schauen  
Und doch frohlockt und jubelt jeder Mund.  
In vollen Chören klingt es tausendstimmig:  
Heil Friedrich August! Heil Dir, unserm König!  
So wird es schallen fernhin stets im Mai,  
Am Tag, der ihm fortan gewidmet sei!

Dem König Heil! — Aus manchen Lebensjügen  
Ward es dem Sachsenvolke schon bekannt,  
Daß König Friedrich August's Herzengüte  
Nicht schrofne Grenzen kennt von Rang und Stand.  
Er liebt sein Sachsenvolk gleichwie ein Vater,  
Wär' jedem Einzelnen gern Helfer, Rater,  
Wie er der eignen, teuren Kinderchaar,  
— Sein höchstes Glück — sein gütig Herz bringt dar!



Dem König Heil! — Bald ist ein Jahr verschwunden,  
Seidem sein Haupt die Sachsenkrone schmückt.  
Kurz war die Frist und doch hat er empfunden,  
Daß selbst ein güldner Reif die Stirne drückt.  
Von Tag zu Tag jedoch die Wolken schwanden,  
Zum Throne sich des Volkes Herzen fanden,  
Nach trüben Tagen strahlt die Sonne neu  
Der Sachsenliebe und der Sachsenreu!

Dem König Heil! — Es ist ihm schnell gelungen,  
Daß er des Volkes Liebe sich gewann.  
Sein Königs Wort ist in das Volk gedrungen:  
Daß er will helfen, wo er helfen kann,  
Daß auch der letzte seiner Untertanen  
Zufrieden, glücklich wand'le seine Bahnen.  
Vertrauen weckte dieses Königs Wort,  
Vertrauen zeugt es weiter fort und fort!

Dem König Heil! mög's drum am Maientage  
Heut sturmgleich brausen durch das Sachsenland.  
Es pulst in uns in freudig schnellem Schlage,  
Dem König Treue schwört Herz und Hand.  
Als ein Gelöbniß schall's am Tag des Maies,  
Daß wir dem König immerdar uns weihen!  
Der Herr der Welten schütze mit gnädger Hand  
Stets unsern König und sein Sachsenland!

Hertwig-Behringer.

### Freibank.

Heute Donnerstag, den 25. Mai, von vorm. 8 Uhr ab

### Fleischverkauf

(frisches Rindfleisch), à Pfd. 30 Pfg.

### Sämtliche den Jahrmarkt besuchende Verkäufer und Hausierer

werden hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß am Jahrmarkts-Donnerstage

von 10 Uhr abends ab

jedweder Verkauf von Waren

### verboten

ist. Zuwiderhandlungen werden nach § 146a der Reichs-Gewerbeordnung bestraft werden.

Lichtenstein, am 23. Mai 1905.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Schm.

Volksbibliothek Knabenflügel part. Nr. 1,  
Mittwochs und Sonnabends mittags 12—1 Uhr.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Eine Bemerkung des Kaisers wird in Wiener Blättern verbreitet. Kürzlich wurde die Herausgabe von Reismemoiren Kaiser Wilhelms II. von der ausländischen Presse in Aussicht gestellt. Der Wiener „N. Fr. P.“ wird jetzt aus Berlin berichtet, der Kaiser habe einen ihm vorgelegten Reitungsausschnitt, der diese Meldung enthält, mit folgender Randbemerkung versehen: „Dazu habe ich keine Zeit.“ Wenn es vielleicht auch fraglich ist, ob der Kaiser wirklich diese Bemerkung machte, so würde sie doch dem Charakter des Kaisers entsprechen.

\* Im Gegentag zu einer in mehreren Blättern übergegangenen Meldung wird offiziell festgestellt, daß von dem Erlaß einer Amnestie aus Anlaß der Kronprinzenhochzeit nicht die Rede sei; die Meldung entbehre jeder Begründung. — In Preußen ist unter Kaiser Wilhelm überhaupt noch keine Amnestie erlassen worden.

\* Die Hochzeit des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Roburg-Gotha mit der Prinzessin Victoria Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wird Ende Oktober im Schlosse Glücksburg stattfinden.

\* Im Reichstage wurde gestern der Gesetzentwurf betr. Erhöhung der Revisionssumme beim Reichsgericht (von 1500 auf 2500 Mk.) zum Zweck der Entlastung des Reichsgerichts angenommen. Es folgte die dritte Beratung des Hagemannschen Gesetzentwurfs betreffend Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes behufs Entlastung des Reichsgerichts hauptsächlich auf dem Wege einer Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte. — Abg. Müller-Meiningen (freis. Volksp.) bittet die Regierung, die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen möglichst zu beschleunigen, und bekämpft dann die Beseitigung der Schwurgerichte. Diese hätten sich außerordentlich bewährt. Statt mit dem Gedanken zu kokettieren, die Schwurgerichte zu beseitigen, solle man lieber dem Arbeiter die Zulassung zum

### Bekanntmachung.

Am 25. Mai d. J., dem Jahrmarktsdonnerstage, dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends

geöffnet bleiben.

Lichtenstein, am 23. Mai 1905.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Schm.

### Holzauktion

auf Forder-Glauchauer Revier.

Montag, den 29. Mai, von vormittags 9 Uhr an sollen im Klumpwalde u. zw. am Stroßenberg, Grubenberg, auf Ullmanns Aukauf pp.

10 Rmtr. Laub- und Nadelholz-Rollen

70 Wäldtr. Reisig und

4 Parzellen Kurzflöße zur Selbstrodung

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft auf der Lichtensteiner Straße an der schwarzen Tafel, Gräfl. Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau, Hied. am 22. Mai 1905. Hennig.

Amte als Geschworener erleichtern. Abg. Herzfeld (Soz.) stimmt grundsätzlich der Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte zu. Für seine Freunde sei die Aufrechterhaltung der Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte conditio sine qua non. Staatssekretär Nieberding erklärt, falls die Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte aufrecht erhalten werde, sei das ganze Gesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar. Was die Frage der Schwurgerichte anlangt, sei es eine Täuschung des Volkes, es so darzustellen, als habe die Juristen-Kommission für die Reform der Strafprozeßordnung die Beseitigung der Schwurgerichte beschlossen. Die Kommission wolle die Schwurgerichte beibehalten, nur in anderer Form. Richter und Laien sollten zusammenwirken. — Es wird sodann der Beschluß über Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte wieder beseitigt und das ganz Gesetz angenommen.

## Derthliches.

Richenkeim, 24. Mai.

— st. **Bemerkenswerte Auszeichnungen.** Unter den Persönlichkeiten, die von Sr. Majestät anlässlich dessen bevorstehendem Geburtstage durch Ordens- und Titelverleihungen ausgezeichnet wurden, befinden sich Supercintendent D. Meyer in Zwickau, der den Titel eines Kirchenrats erhielt, der Direktor der Chemn. Aktienspinnerei Stark, dem der Titel „Kommerzienrat“ verliehen wurde, Dr. Köhler-Zwickau, der Leiter des dortigen Krüppelheims, dem der Titel „Sanitätsrat“ zuteil wurde und der bekannte städt. Kapellmeister in Chemnitz, Pohle, der das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens erhielt.

— **Der neue Reichsgerichtspräsident.** Der Unterstaatssekretär im preussischen Staatsministerium Freiherr von Seckendorff ist zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt worden, wobei ihm der Charakter als Wirkl. Geheimer Rat verliehen wurde.

— l. **Eine Amnestie?** Wie uns von vertrauenswürdiger Seite aus Dresden mitgeteilt wird, beabsichtigt König Friedrich August an seinem Geburtstage eine ziemlich umfassende Amnestie zu erlassen.

— g. **Wohin gehen wir während des Jahrmarktes?** Diese Frage wird morgen Donnerstag bei Eröffnung des Jahrmarktes aktuell werden. Schon wird die letzte Hand an die Subenstadt auf dem Markte gelegt und morgen wird der staunende Besucher mitten zwischen den Herrlichkeiten wandeln können, die sich vor ihm ausbreiten. Hoffentlich wird der Wettergott ein Einsehen haben, damit allen, die vom Jahrmarkt eine klingende Ernte erhoffen, ein recht gutes Geschäft zu teil wird. Auf einige Attraktionen des Jahrmarktes wollen wir schon heute hinweisen. Im Restaurant Hopfenblüte produziert sich die bestens bekannte l. Chemnitzer Varietätstruppe Siderst, zu deren Lob wir wohl nichts hinzuzufügen brauchen; im Johannisgarten wird das brillante Leipziger Künstlerensemble Krellwitz-Vöfller Vorstellung geben. Im Alten Schießhause werden Karussell und Schießbude für die Belustigung der Besucher sorgen und das Mellini-Theater auf dem Teichplatz wird alle Besucher mit seinen Zaubervorstellungen in Atem halten. Von sonstigen Attraktionen seien erwähnt der 35 Pfg. Bazar von Heimburger, den man am Hotel „zur gold. Sonne“ finden wird und der billige Flestermann, der seinen Stand gegenüber dem Geschäft von Louis Arends hat.

— g. **Dem früheren Gemeindevorstand von Heinrichsdorf,** Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Kaufmann, ist, wie wir hören, heute das Ritterkreuz II. Klasse des Albrechtsordens von Amtshauptmann Schmeier in Glauchau überreicht worden.

— l. **Dem Straßenwärter Herrn Anton Vogel** hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und heute auf der Rgl. Amtshauptmannschaft in Glauchau überreicht worden.

— r. **Der Turnverein Callenberg** veranstaltet am kommenden Sonntag früh 1/25 Uhr ab Markt Callenberg eine Turnfahrt nach Pringenhöhle und Aue.

— r. **Für Treue in der Arbeit.** Webermeister Herr Oswald Richter hier, der 30 Jahre, Scheermeister Eduard Straß und Webermeister Friedrich Grünzka, die je 25 Jahre in der Fabrik von Ebert & Co. hier tätig sind, wurden, wie wir hören, heute durch ansehnliche Geldgeschenke von seiten ihrer Prinzipale erfreut.

— m. **Das Aufgedinge der Bäckerlehrlinge** fand vorgestern im „Gold. Helm“ hier statt. Obermeister Lepetit hielt an die neu eintretenden Lehrlinge eine sinnreiche Ansprache. An den feierlichen Akt schloß sich das übliche Quartalsessen der Innungsmitglieder.

— **Zwei Fälle von Genickstarre in Zwickau!** Unter dem Verdachte der Genickstarre wurde ein Soldat der 12. Kompanie des in Zwickau garnisonierenden 133. Infanterie-Regiments ins Garnisonlazarett eingeliefert. Die Untersuchung muß erst ergehen, ob die bössartige Krankheit vorliegt. Ferner wurde am 18. Mai der Dandarbener Paul Bruno Beyold dem Krankenspital in Zwickau mit den ausgeprägten Zeichen einer Hirnhautentzündung zugeführt, die die Annahme begründet erscheinen läßt, daß es sich um einen Fall von epidemischer Genickstarre (Meningitis cerebrospinalis epidemica) handelt.

## Königs Geburtstag im Kriegerverein.

(Originalbericht.)

Als zweiter in der Reihe der hiesigen militärischen Vereine feierte gestern Abend der Rgl. Sächs. Kriegerverein den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch einen Familienabend im „Gold. Helm“, zu welchem an die Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden und an sonstige Freunde des Vereins Einladungen ergangen waren, denen diese wie die Mitglieder zahlreich Folge leisteten. So sahen wir u. A. Herren Justizrat Bachmann, Oberpfarrer Seidel, Bürgermeister Stecker, Bürgermeister a. D. Fröhlich, Steuereinnahmer Görner, Schuldirektor Poenide, Bahnmeister Regel, Bildhauer Göhe-Berlin u. a. m. Herr Inspektor Rein machte, unterstützt von einigen Mitgliedern des Vereins in gewohnter liebenswürdiger Weise die Honneurs der Saal selbst war der Belegenheit entsprechend dekoriert; aus der Ecke leuchtete die Büste des Königs aus dem dunklen Grün der Blattpflanzen hervor. Die städtische Kapelle war unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Warnah vollzählig versammelt. Sie eröffnete den Reigen der Veranstaltungen mit einem Prinz Friedrich August-Marsch von Baum, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Alsdann richtete Herr Inspektor Rein eine kurze, kernige Begrüßungsansprache an die Anwesenden. „Heil dem König!“ so führte er ungefähr aus „sei die Devise des heutigen Abends. Unter diesem Zeichen hoffe er auf einen glücklichen Verlauf des Abends. Die Kapelle exekutierte sodann die Ouvertüre zu „Armide“, worauf Herr Justizrat Amtsgerichtsrat Bachmann das Rednerpult betrat, um

### die Feste

zu halten, die ungefähr folgenden Wortlaut hatte: „Wir alle stehen noch unter dem Einbrücke der großen Feier von Schillers Todestag. Mit einer Einmütigkeit ohne Gleichen hat die Welt diese Feier begangen. Was ist es denn nun, was uns an Schiller so fesselt? Es ist seine glühende Begeisterung für die höchsten Ideale der Menschheit, vor allem seine Vaterlandsliebe. „Ans Vaterland und teure schließ' dich an mit Deinem ganzen Herzen“ — wer kennt nicht diese Worte glühender Vaterlandsliebe? So soll es auch die Vaterlandsliebe sein, die uns heute hier zusammenführt. Es sind Gefühle der Freude und des Schmerzes, die uns bei einem kurzen Rückblick auf das Leben Sr. Majestät des Königs bewegen. Groß war die Begeisterung, als am 25. Mai 1865 Kanonendonner in Dresden die Geburt des Prinzen Friedrich August verkündete. Redner schildert, wie er dieses Momentes, den er als Fürstenschüler in Grimma erlebte, sich noch lebhaft erinnere. Die Geburt des Prinzen fiel in die Zeit der Spannung zwischen den beiden führenden deutschen Mächten, Preußen und Oesterreich. Im 6. Jahre seines Lebens sah der Prinz seinen Vater in den Krieg gegen Frankreich ziehen. Er verlebte eine glückliche Knaben- und Jünglingszeit und widmete sich unter der Leitung tüchtiger Lehrer eifrig den Wissenschaften. Ostern 1883 bestand der Prinz mit Ehren die Prüfung für die Universität. Er bezog zunächst die Universität Straßburg. Die dortige Studentenzeit führte ihn auf die Pfade, die einst Goethe gemandelt, in die herrlichen Vogesen. Redner lenkt hier die Aufmerksamkeit auf das noch viel zu wenig gewürdigte Elsaß-Lothringen, das mit seinen landschaftlichen Schönheiten, seinen Erinnerungen an die im Kriege gegen Frankreich gefallenen Stammesbrüder wert ist, das Ziel deutscher Touristen zu werden. 1885 bezog Prinz Friedrich August die Universität Leipzig, die er 1886 mit dem Zeugnis verließ, daß er vorbildlich gewesen sei in Fleiß und Wandel. 1887 begann seine aktive Militärzeit, 1889 unternahm er eine ausgedehnte Orientreise, 1902 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des XII. Armeekorps, dem er sich mit Pflichttreue widmete. Redner berührte sodann den Studiengang des Prinzen in den Verwaltungszweigen, seine Tätigkeit im Sächs. Landtag, sein Interesse für die Verhandlungen des Reichstags, denen er wiederholt persönlich beiwohnte und gedachte dann des am 19. Mai 1884 erfolgten Todes der Mutter des Prinzen, der unvergesslichen Prinzessin Marie Anna. „In den schweren Schicksalen“ so fuhr Redner fort „deren nähere Berührung Sie mit erlassen, sind dem Könige fünf blühende Kinder, die er mit zärtlicher Liebe und Sorgfalt umgibt, ein Trost. In der kurzen Zeit seiner Regierung ist dem Könige ein Erfolg beschieden gewesen, den andere Herrscher in jahrelanger ernster

Arbeit nicht zu erreichen vermögen: es ist das seine beispiellose Beliebtheit im Volke. Das Volk liebt ihn, weil er es liebt und kühnlich darf er wie einst Eberhard der Kaufmann sein Haupt in den Schooß eines jeden Untertanen legen. Mit Zuversicht dürfe man daher in die Zukunft blicken: des Königs warmes Herz für sein Sachsenvolk, sein Festhalten an dem Reichsgedanken, die durch die Freundschaft bekundet wird, die ihn mit dem Kaiser verbindet — alles das lasse eine schöne Zukunft für uns erhoffen.

Redner richtete nun ein Mahnwort an die Kameraden, dessen eingedenk zu bleiben und bei den nächsten Landtagswahlen nur königstreue Männer zu wählen. Wo immer es sei, müssen Sozialdemokratie und Anarchie als Feinde der Ordnung und besonders der Armee, die bestrebt seien, die Jugend in ihre Netze zu locken, mit allen Mitteln bekämpft werden. Das sei die heiligste Pflicht Aller. Nachdem Redner dies unter Berufung auf einige Stellen eines Artikels einer sozialdemokratischen Führerin erläutert hat, fuhr er fort: „Das Blut der in Frankreich gefallenen Kameraden würde zum Himmel schreien, wenn wir das, was wir auf den Schlachtfeldern errungen, dem inneren Feinde preisgeben wollten.“ Mit einem dreifachen Hurrah auf den König schloß der Redner. Begeistert stimmte die Versammlung ein und sang stehend einen Vers der Sachsenhymne.

Die Kapelle trug sodann Priestermarsch und Ofsirarie aus der Zauberslöde vor und erntete damit lebhaftesten Beifall. Nachdem hierauf der Pomone-Walzer verklungen war, hob sich der Vorhang. Das Festspiel „Heil Friedrich August III.“ nahm seinen Anfang. Es ist von dem bekannten vaterländischen Schriftsteller Karl Emrich in Döbeln verfaßt und ist eine verifizierete Huldigung aller Stände vor dem König. Wir sehen die Büste des Königs flankiert rechts von der Germania, links von der Sagonia. Germania besucht ihre Tochter Sagonia am Geburtstage des Königs, um an der allgemeinen Freude darüber teilzunehmen. Sagonia läßt nun als Beweis, welcher Liebe der König in allen Schichten seines Volks sich rühmen darf, nacheinander die Vertreter der einzelnen Berufe erscheinen. Diese schildern in wohlgelegten Versen, was König Friedrich August schon für sie getan und was sie von ihm erhoffen und bekränzen sein Haupt und den Sockel. Zum Schlusse vereinigt sich das ganze Volk zu einer Huldigung. Bengalische Beleuchtung und leise Musik erhöhen den Effekt dieses Festspiels. Eine hoheitsvolle Erscheinung war die Germania (Frl. Bachmann). In tiefer Empfindung und in prachtvoll gegliederter Rede flossen die Verse wohlklingend von ihren Lippen. Eine würdige Partnerin fand sie in der Sagonia (Frl. Regel). Die Darsteller der einzelnen Berufe fanden sich mit ihren Rollen vortrefflich ab; der wackere Handwerksmann (Herr Gerischer) der biedere Bauer (Herr Thiele) der behäbige Handelsherr (Herr Färber) der Gelehrte (Herr Eckert) der schlichte Arbeitsmann (Herr Kunze) der silberhaarige Greis (Herr Lehrer Schmidt) der schwarzbige Soldat (Herr Schmiedel) endlich der forsche Student (Herr Demmler) — sie Alle entledigten sich ihrer Aufgabe mit mehr als dilettantischem Geschick. Die Regie hatte mit glücklicher Hand ihres Amtes gewaltet und ihr wie allen Mitwirkenden gebührt für das unge störte Gelingen des eindrucksvollen Festspiels, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, uneingeschränktes Lob.

Und noch eine Ueberraschung harrte der Festversammlung. Es war eine sehr gelungene Produktion auf dem Gebiete der „höheren“ Magie, die der vielseitig talentierte Herr Fröbe darbot, wofür ihm starker Applaus gezollt wurde. Noch einige Vorträge der Kapelle und der harmonisch verlaufene offizielle Teil des Programms war erschöpft. Und während draußen im kleinen Saale der Gemütlichkeit gehuldigt wurde, drehte sich drinnen die Jugend unter fröhlichen Klängen im „lieblichen Reigen.“ M. Stärk.

## Gerichts-Zeitung.

Münster, 24. Mai. Der evangelische Divisionspfarrer Bachstein in Minden wurde von der Anklage, in einem am 19. Januar im Osnabrücker Zweigverein des Evangelischen Bundes gehaltenen Vortrage Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft zu haben, vom Kriegsgericht der 13. Division freigesprochen.

# Julius Küchler, Lichtenstein, Badergasse,

das erste neue Sauerkraut, sowie neue Zwiebeln, neue Sommer-Malta-Kartoffeln und feinste neue Isländer-Fett-Matjes-Heringe (à Stück 10—12 Pfg.) feinste Delfardinen à Dose von 45 Pfg. an, ff. Kronenhummel, Mal in Gelée usw.

— **Edl. Atrachaner Kaviar** in  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{1}$  Dosen — **Feinste Branschweiger Gemüse-Konserven, rheinische Früchte-Konserven, Getrocknete Früchte, wie: Bräneln, Aprikosen, Kaliforn.**

empfehl

**Pflaumen, Dampfpfäfel, Apfelspalten, Mischobst, —————**  
**Vorzügl. Rotweine, 1 Flasche —.80 M. —————**  
Apfelwein, Heidelbeerwein, Roter u. Weißer Johannisbeerwein,  
 $\frac{1}{2}$  Fl. —.40 —.55 —.70 1.—  
Erdbeerwein, sowie Samos-Ausbruch —.90 —.90  
Vorzügl. von der Frucht abgezogene Liquore und einfache **Brauntweine.**  
— **Kakao, garant. rein,  $\frac{1}{4}$  Pfd. 30 Pfg.** —  
**Schokoladen** in Tafeln, sowie **Bonbons** in allen Preislagen.



Am 25. einem großen auf dem Jah... Mt. per Pfund Ungefähre Fel... weißen Halbdar... allerfeinsten Qu... und von tadell... solide. Niema... nur annähernd... günstige Beleg... Rein Kaufzwar...



Einem ge... gefl. Kenntnis... treten bin un... **Kaffee, Pa...** und werde d... und bitte, mi... Lichte...

# Max Schiff Nachf.

(Friedrich Hering)

am Markt. Lichtenstein-C. am Markt.

Grösstes u. billigstes Spezialgeschäft

für

## Herren- u. Knabenbefleidung

am Plage.

Jackett-Anzüge. Rock-Anzüge. Paletots. Hosen.  
Bunte u. weisse Westen. Joppen. Knaben- u. Schüleranzüge.

Arbeiter-Befleidung für jeden Beruf.

### Gänsefedern!

Am 25. und 26. Mai bin ich in Lichtenstein mit einem großen Posten **Oderbrucher-Gänsefedern** auf dem Jahrmärkte anwesend. Geriffene Federn von 1.25 Mk. per Pfund an bis zu dem hochfeinsten Herrschaftschleiß. Ungeriffene Federn vom einfachsten Rusp bis zur blendend weißen Halbdaune. Gänsebaunen von 3.50 Mk. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Sämtliche Sorten sind absolut reell und von tadelloser Füllkraft. Dabei sind die Preise überhaupt solide. Niemand dürfte imstande sein, gleichwertige Ware auch nur annähernd zu gleichen Preisen zu verkaufen. Selten günstige Gelegenheit! Bitte das Lager zu besichtigen. Hochachtungsvoll  
Rein Kaufzwang.

Karl Klein aus Alt-Recht i. Oderbruch

Aparte  
**Neuheiten**  
in  
Bunter Herren-Wäsche  
Sport-Hemden  
Gürtel-Westen Westen zum Besticken  
**Crauatten**  
finden Sie in grösster Auswahl billigst im  
Spezial-Geschäft  
**G. H. Arnold.**

### Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich jetzt in meines Vaters Geschäft eingetreten bin und empfehle mich in  
**Haarieren, Haarschneiden, Theaterfrisieren u. allen Haararbeiten** und werde die mich Bechrenden sauber und billigst bedienen und bitte, mich gütigst zu unterstützen.  
Lichtenstein, den 19. Mai 1905.

Hochachtungsvoll  
**Herm. Schiebllich, Friseur,**  
Angergasse Nr. 27.

### Sachsens berühmter 35 Pfg.-Bazar

ist zum Jahrmärkte wieder eingetroffen mit einer großen Auswahl in **Küchengeräten, Emaille-, Holz- und Blechwaren, Wäscheleinen.** — Verkauft jedes Stück zu 35 Pfg., 3 Stück nach Auswahl 1 Mk. Verkauft die Ware billiger als die meisten Warenhäuser.  
Darum versäume niemand, sich von der Wahrheit zu überzeugen. — **Kenntlich an der roten Firma.**

**J. Heimbürger.** Stand: Marktplatz, am Hotel zur goldenen "Sonne".

**J. Petersen, Uhrmacher,**  
Lichtenstein  
hält sein groß. Lager aller Arten Uhren, Gold- u. Silberwaren (unt. Garantie) bestens empfohlen.  
Reparaturen werden schnell, gewissenhaft u. preiswert und Garantie ausgeführt.



### Zum Jahrmärkte nach Lichtenstein kommt auch, der billige Restermann

(nur an den vielen roten Firmen kenntlich) und empfiehlt **Glässer Druck-Rester.** Diesmal kommt ein großer Posten **Druck-Rester, zu Kinder-Kleidern u. Schürzen passend,** sehr billig zum Verkauf.  
Hochachtungsvoll **Robert Fändler aus Chemnitz.**  
Verkaufstand gegenüber Herrn Kaufm. Arends, nur an den vielen roten Firmen kenntlich.

### Aale! Aale!

Empfehle zum Jahrmärkte feinste geräucherte Aale, **Vieler und Kappler Voll-Büdlinge.**

### Löschner's Gemüsehandlg.

Nur erstklassige empfiehlt äußerst billig  
**Schuhwaren Anton Seiler,**  
Markt.

**Dank.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meines teuren Gatten und Vaters  
**Moritz Uhlmann**  
sagen wir Allen, Allen unsern herzlichsten Dank,  
Lichtenstein, den 24. Mai 1905.  
Mina verw. Uhlmann  
nebst Hinterlassenen.

Ein großer Posten lebend-frischer Fische, als:  
**Sablau und Schellfisch,** stark auf Eis, 4 Pfd. von 15 Pfg. an, sowie **russ. Kronensardinen,** 7 u. 10 Pfg., 4 Pfd. 20 Pfg. **großen Dresdner Kopfsalat** empfiehlt alles in frischer Ware **O. Wähling aus Glauchau.**

ff. Himbeersaft, garantiert rein, à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt bestens Julius Kuchler.

# Als Gelegenheitskauf

offerierte einen großen Posten moderne

**Damen-Jacketts**

**Frauen-Umhänge**

**Staub- und Regenmäntel**

**Tüll-Kragen und Stolas**

zu überraschend billigen Preisen.

**Max Schiff Nachf. (Friedrich Hering)**

am Markt. **Lichtenstein-Callenberg** am Markt.

Größtes Spezial-Geschäft für Konfektion am Plage.

## Ratskeller,

Lichtenstein.

Heute Donnerstag 3. Jahrmart von nachm. 5 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Ergebenst ladet hierzu ein **Paul Heinz.**

**Restaurant „Hopfenblüte“.**  
Heute Donnerstag, zum Jahrmart  
**grosses Konzert**  
der I. Chemnitzer Variététruppe. Dir.: B. Sickert.

**Fräulein Louise,**  
Viederlängerin.

**Fr. Tilly,**  
Soubrette.

**Richard Sickert,**  
Humorist.

**Dsw. Müller,**  
Humorist.

**Edmundo,**  
phänomenaler Gelenkphantast.

**Geschw. Teumer,**  
Humorist. Duett.

Abends 8 Uhr **grosse Familien-Vorstellung.**  
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Ergebenst ladet ein **Julius Forbriger.**

## Gasthof zum goldenen Hirsch,

Bernsdorf.

Heute Donnerstag, den 25. Mai

Auftreten der beliebten

## Muldentaler Sänger

Alfred Voigt.

Nach dem Konzert ein Tänzchen.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.  
Sierzu ladet ergebenst ein **Paul Fröhlich.**

1000 Goldfische (Zierfische), Wetterfische,  
Laubfrösche, Schildkröten

kommen zum Jahrmart, Donnerstag u. Freitag, zum Verkauf

— **Wasserpflanzen.** —

Anleitung gedruckt jedem gratis.  
Hochachtungsvoll **W. Puerschel.**

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Albin Zahl,** Blauhauerstr.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Mag. Meier,** Teichplatz.

Heute Donnerstag frisch  
eingetroffen:

feinste neue  
**Sommer-Kartoffeln**  
(vorzüglich kochend)  
empfiehlt  
**Löschners Gemüsehdlg.**

Ein in **Plauen** i. V., nahe  
der Kaserne gel.

**Zinshaus**  
mit Verkauf-Laden,  
i. w. Delikat- u. Grünwaren-  
handel betr. w., Hintergebäude,  
Stallung und Wohnung, i. h.  
21000 Mk. Guthab., auf Gut,  
Gasthof, Molkerei u. f. w. zu  
vertauschen oder h. 15000 Mk.  
Anz. a. verl. Näheres durch  
**Fr. Flachowsky,** Lichtenstein.

Ein bei **Röhmig** i. Ergeb.  
gel. realberechtigter

**Gasthof m. Saal**  
**Fleischerei, Dekonomie** zc. i.  
m. leb. u. tot. Invent. a. verl.  
oder vertauschen. Nähr. durch  
**Franz Flachowsky,** Lichtenst.

**Pfeiferbuch** verloren worden.  
Um Abgabe a. d.  
Lagebl.-Exp. wird gebeten.

**Freundl. Garçonlogis**  
vom 1. Juni ab gesucht.  
Bess. Offerten unter **M. M.**  
an die Lagebl.-Exp. erbeten.

**2 anständige junge Mädchen,**  
welche Lust haben, m. auf Reisen  
zu gehen, werden sofort bei guter  
Behandlung u. Familienan-  
schluß gesucht. Zu melden bei  
**Reinhard Meyer,** Schaufstell.  
a. B. im Alten Schießhaus.

## Goldner Helm.

Heute, zum Jahrmart-Donnerstag, von nachmitt. 5 Uhr an

starkbesetzte öffentliche  
**Ballmusik.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**August Lorenz.**

**Möllins-Theater**  
Lichtenstein-C. Teichplatz.

Während des Jahrmarktes und folgende Tage

**große brillante Vorstellungen**  
auf dem Gebiete der modernen Zauberei  
aus dem **Krystall-Palast** zu Leipzig. Groß-  
artiges Programm. U. a.: Arka, die frei in  
der Luft: schwebende Dame. — Die neueste Illusion  
der Gegenwart.

Zum Schluß die  
**Original-Geister- und Gespenster-Erscheinungen,**  
ausgeführt vom Direktor **Möllin.**

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.  
Kinder die Hälfte.

## Altes Schießhaus, Lichtenstein.

Während des Jahrmarktes und folgende Tage habe ich  
ein der Neuzeit entsprechendes **Karussell,** sowie eine feine  
**Schießhalle** aufgestellt, wie noch nicht in Lichtenstein dagewesen.  
Um starken Besuch bittet höflichst **Reinhard Mayer.**

**Prima Thüringer Apfelwein,**  
à Liter 35 Pfg., vom Jah., empfiehlt bis zu den Feiertagen  
**Louis Arends.**

**Prima Frankfurter Apfelwein**  
à Liter 40 Pfg., vom Jah., empfiehlt bis zu den Feiertagen  
**Louis Arends.**

**Lohnzahlungsbücher** à Stück 10 Pfg. empfiehlt  
**Otto Koch.**

Bei  
\* De  
der deut  
die Tätig  
Südwestf  
Markt bew  
\* Pri  
zu der  
Flotten v  
Stuttgart  
\* An  
Berlin,  
behandelt  
prediger  
wärtig viel  
des Bremer  
Maurich in  
zogenen  
worden. W  
bei Tausen  
üblichen ab  
dem freig  
sonst vertrit  
digern benu  
dogen zu Gel  
sie die Schli  
den Leib zu  
brennischen  
die Bem  
Standpunkt  
schanden ge  
hörden in P  
Bremen hat  
Maurich voll  
keine Anerk  
ihm gekauft  
die Konfirma  
Wint verstan  
Prediger rich  
Eingabe an de  
gegen Mauri  
brauchten Za  
behauptet, er  
ja, es sei vor  
habe. Die  
suchung ein,  
Amtsantritt  
funden und  
Formel zu gel  
daran keinen  
schen die Sa  
geteilt, daß d  
vollzogenen  
nicht die vor  
ganzer Ratter  
Dekret ausge  
Senat ein R  
solange die  
Maurich gena  
Stellung des  
über den Geh  
wird sich noch  
diesem Falle  
Weiter: Die  
Taufe für un  
mal gekauft  
von denen d  
Maurich sind,  
der Senat hat  
mal rito gete  
Senat den G  
Recht nun u  
Maurich selbst  
ein Berliner  
wie weit die  
kirchlichem Ge  
die Wahrheir  
die Rechte ein  
soweit die La  
Gemeinschaft  
die Taufe auf  
willkürlich von  
werden darf.  
noch einmal t  
Wohl aber k  
nicht bestritten  
behandeln.

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Beilage zu Nr. 120.

55. Jahrgang.  
Donnerstag, den 25. Mai

1905.

## Politische Rundschau. Deutschland.

\* Der Kaiser hat dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Tätigkeit zu Gunsten des Expeditionskorps in Südwestafrika eine einmalige Beihilfe von 10 000 Mark bewilligt.

\* Prinz Heinrich von Preußen wird zu der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins am 27. und 28. Mai nach Stuttgart kommen und an der Beratung teilnehmen.

\* In den Fall des Pastors Fischer in Berlin, den wir in unserem Blatte wiederholt behandelten, erinnert die Angelegenheit des Dompredigers Mauriz in Bremen, die gegenwärtig viel Staub aufwirbelt. Durch einen Beschluß des Bremer Senats sind die von dem Domprediger Mauriz in den letzten fünf Jahren vollzogenen Taufen für ungültig erklärt worden. Mauriz hat seit einer Reihe von Jahren bei Taufen eine Formel gebraucht, die von der üblichen abweicht, und die auch in den Worten mehr dem freigerichteten Standpunkt, den er sonst vertritt, entspricht, als die von anderen Predigern benutzte Taufformel. Das muß den Orthodoxen zu Gehör gekommen sein, und daraus knüpften sie die Schlinge. Alle anderen Versuche, Mauriz an den Leib zu kommen, waren an dem Grundsatz der bremischen Kirchenverfassung, wonach ausschließlich die Gemeinde über den kirchlich-religiösen Standpunkt ihres Predigers zu befinden hat, zu scheitern gekommen. Einige mit den kirchlichen Behörden in Preußen in Fühlung stehende Organe in Bremen hatten wiederholt gedroht, daß die von Mauriz vollzogenen kirchlichen Handlungen in Preußen keine Anerkennung finden würden, daß also den von ihm getauften Kindern in Preußen beispielsweise die Konfirmation verweigert werden würde. Diesen Wink verstand man in Bremen, und 30 orthodoxe Prediger richteten im Anfang dieses Jahres eine Eingabe an den Senat, worin eine Untersuchung gegen Mauriz wegen der von ihm bei Taufen gebrauchten Taufformel gefordert wurde. Es wurde behauptet, er benutze eine ganz willkürliche Formel, ja, es sei vorgekommen, daß er ohne Wasser getauft habe. Die kirchliche Kommission leitete die Untersuchung ein, Mauriz erklärte, er habe bei seinem Amtsantritt keine fest vorgeschriebene Formel vorgefunden und habe sich berechtigt gehalten, eine eigene Formel zu gebrauchen, umso mehr als seine Gemeinde daran keinen Anstoß genommen habe. Damit schien die Sache erledigt. Jetzt wurde Mauriz mitgeteilt, daß der Senat alle seit fünf Jahren von ihm vollzogenen Taufen für ungültig erklärt, weil dabei nicht die vorgeschriebene Formel benutzt sei. Ein ganzer Rattenkönig von Fragen wird durch dieses Dekret aufgeworfen. Vor allen Dingen: Hat der Senat ein Recht zu solcher Ungültigkeitserklärung, solange die Gemeinde nicht Klage über den von Mauriz gemachten Formfehler führt? Die rechtliche Stellung des Senats als Oberkirchenbehörde gegenüber den Geistlichen ist durchaus unklar, und es wird sich noch zu erweisen haben, ob der Senat in diesem Falle zu solchem Eingreifen berechtigt war. Weiter: Wie wird es nun mit den Kindern, deren Taufe für ungültig erklärt ist? Sollen sie noch einmal getauft werden, und werden dazu die Eltern, von denen die meisten begeisterte Verehrer von Mauriz sind, ihre Zustimmung geben? Es heißt, der Senat habe dekretiert, daß die Kinder auf einmal rite getauft werden sollen. Kann das der Senat den Eltern vorschreiben? Nach bremischer Recht nun und nimmermehr. Dazu könnte allein Mauriz selbst berufen sein. — Wir wollen, so sagt ein Berliner Blatt hinzu, die staatsrechtliche Frage, wie weit die Befugnisse des Bremer Senats auf kirchlichem Gebiete gehen, nicht entscheiden, obgleich die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der Senat die Rechte eines obersten Bischofs ausübt. Aber soweit die Taufe eine Ausnahme in die christliche Gemeinschaft bedeutet, ist es selbstverständlich, daß die Taufe auf den Vater, Sohn und Geist nicht unwillkürlich von dem einzelnen Geistlichen abgeändert werden darf. Ein Zwang, die betreffenden Kinder noch einmal taufen zu lassen, besteht natürlich nicht. Wohl aber kann den Kirchenbehörden das Recht nicht bestritten werden, die Kinder als ungetauft zu behandeln.

## Derlliches.

Lichtenstein, 24. Mai.

\* — **Sonnenflecken.** Die Sonne zeigt jetzt einen besonderen Reichtum von größeren Flecken und ausgedehnten Fackelbezirken. Sie bietet daher der Beobachtung — was selbstverständlich nur mit verdunkelten Gläsern (Fernrohren) geschehen darf — einen besonders schönen Anblick dar. Eine Fleckengruppe, die jetzt ungefähr in der Mitte steht, ist von ungewöhnlicher Ausdehnung. Sie enthält einen von einem großen Hof (Penumbra) umgebenen dunklen Kern (Umbra) von solcher Ausdehnung, daß er die Erde an Größe übertrifft. Andere sind kleiner, aber sie weisen immer Ausdehnungen auf wie der eine oder andere Kontinent unserer Erde. Die Sonnenflecken sollen bekanntlich einen großen Einfluß auf die Witterung haben und die nassen Jahre mit denen großer Fleckenhäufigkeit zusammenfallen.

## Aus der Umgebung.

Lugau, 24. Mai. Dem Bergdirektor Müller in Lugau wurde der Titel: „Kgl. Sächs. Bergrat“ verliehen.

## Aus Sachsen.

**Meerane, 24. Mai.** Allgemeinem Bedauern begegnet hier die Kunde, daß Pfarrvikar Grundmann demnächst unsere Stadt verlassen wird, um an Stelle des zum Oberpfarrer hier selbst gewählten Schloßpredigers Harig nach Augustsburg ins Seelsorgeamt zu gehen. Der hier allgemein geschätzte Ranzelredner wird am Himmelfahrtstag hier seine Abschiedspredigt halten.

**Delsnitz i. B., 24. Mai.** Ein schweres Unglück ereignete sich vorgestern nachmittag bei dem humoristischen Umzuge der hiesigen Burschengesellschaft, die ihr 243. Stiftungsfest feierte. Beim Passieren der abschüssigen Lessingstraße verzögerte an einem Festwagen die Bremse, das Gefährt rief mehrere an der Seite stehende Kinder zu Boden, und es wurde der 7jährige Knabe Reifel getötet. Mehrere andere Kinder, darunter ein Knabe und ein Mädchen des Tischlermeisters Heinrich, erlitten schwere und leichte Verletzungen. Die weiter in Aussicht genommenen Festlichkeiten der Burschengesellschaft wurden sofort abgesetzt.

**Zwönitz, 24. Mai.** Einbrecher Stöhr, der, wie gestern gemeldet, so verwegen in das Restaurant „Rooshaide“ eingebrochen war, ist am Montag im Siebertschen Wald in Kühnhaide festgenommen worden; den Rest seiner Beute hatte er im Walde versteckt.

## Gerichts-Zeitung.

Landau (Pfalz), 24. Mai. Das Kriegsgewicht verurteilte den Leutnant Moser vom 22. Infanterieregiment in Zweibrücken wegen fahrlässiger Tötung zu 9 Monaten Festung. Moser hatte bei Zielübungen mit geladenem Gewehr auf den Kopf eines Soldaten gezielt, wobei die Waffe sich entlad und der Soldat getötet wurde. — Das Urteil ist ein sehr glimpfliches!

## Buntes Feuilleton.

Eine Million für einen Schreibtisch. Wie aus Prag gemeldet wird, hat Fürst Paul Metternich den berühmten Schreibtisch aus Rosenholz mit Goldbeschlägen aus der Zeit Ludwig XVI., den Staatskanzler Fürst Clemens Metternich von Kaiser Napoleon I. als Geschenk erhalten hat, für eine Million Kronen (850 000 Mk.) ins Ausland verkauft.

## Heiteres

**Waffiniert.** „Nun, Emilie, hast Du Dich auf dem Maskenball amüsiert?“ — „O, ich sage Dir, köstlich! Meinen Mann hatte ich zu einem Ritterkostüm überredet — der hat sich die ganze Nacht nicht von seinem Plage rühren können.“ („F. Bl.“)

## Verbandstage.

**Volkshelldstätte für Lungenkranke.** Der Verein zur Begründung und Unterhaltung von Volkshelldstätten für Lungenkranke im Königreich Sachsen hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 4. Juni in Baugen im Bürgergarten ab.

**Der vierte Sächsische Bezirks-Schmiedetag** wurde am 20. und 21. Mai in Baugen s. Bauern unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus allen Teilen Sachsens abgehalten.

**Der Sächsische Ingenieur- und Architektenverein** hielt am Sonnabend, Sonntag und Montag seine 158. Hauptversammlung in Dresden ab. Es wurde beschlossen, zu der „Stiftung der Sächsischen Industrie“ für die Studierenden der Technischen Hochschule 1500 Mk. beizutragen.

**Die diesjährige Hauptversammlung der Rechtskonsulenten-Zunft für das Königreich Sachsen** (Sitz Eharandt) soll am 3. September 1905 in Leipzig im Restaurant „Schloß Ritterstein“ abgehalten werden.

**Der Verein für das höhere Mädchen-Schulwesen im Königreich Sachsen** hält seine Jahreshauptversammlung Sonntag, den 28. Mai, in Leipzig ab.

**Inseraten-Aannahme** für das Lichtenstein-Gallberger Tageblatt bei Frau Anna Schneider, St. Egidien (Neue Schule).



## Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1905.

St. Egidien-Stollberg u. zurück.

750	1045	130	406	815	1003	ab St. Egidien an	713	1001	1258	318	719	951
759	1058	139	417	823	1012	„ Lichtenstein-Gallnb. ab	709	953	1246	311	712	944
805	1104	145	423	830	1019	„ Röditz „	700	946	1240	305	706	938
813	1114	153	431	838	1029	„ Delsnitz (Bahnhof) „	654	938	1233	259	700	932
819	1120	159	437	843	1034	„ Delsnitz (Haltepl.) „	649	932	1227	254	655	928
824	1125	204	442	848	1039	an / Döhlitz ab	644	927	1222	249	650	923
827	1130	210	445	849	1041	ab / Döhlitz an	643	925	1219	247	649	922
834	1138	216	452	855	1048	„ Niederwürschnitz ab	637	919	1213	241	643	916
842	1146	224	500	908	1056	an Stollberg ab	628	910	1205	233	635	908

Abfahrt von St. Egidien nach

Zwickau-Reichenbach: 528, 733, 748, 1010, 1123, 108, 402, 517, 652, 752, 813, 1000, 1154  
Chemnitz-Dresden: 321, 558, 721, 859, 1027, 1202, 102, 324, 632, 733, 955, 1215

Ortmannsdorf-Rosel.

Rosel-Ortmannsdorf.

505	940	1240	323	815	ab Ortmannsdorf an	928	1216	300	781	1122
513	949	1248	331	824	„ Mülsen St. Nicola ab	921	1208	252	723	1114
520	956	1254	338	832	„ Mülsen St. Jacob „	914	1200	243	714	1106
525	1002	1259	344	838	„ Mülsen St. Michael „	909	1155	237	705	1101
532	1009	1268	351	845	„ Stangendorf „	902	1147	228	658	1053
537	1014	111	357	851	„ Thurm „	857	1142	223	652	1048
544	1021	118	404	858	„ Niederwürschnitz „	851	1135	215	644	1041
550	1027	124	410	904	„ Wulm „	845	1128	208	637	1035
558	1034	132	418	912	an Rosel ab	837	1120	200	629	1027

## Bege des Schicksals.

Roman von A. Bülow.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er war der freundliche Ratgeber, den Lehnhards auf ihrer Herreise kennen gelernt hatten, und der sie nun, der Verabredung gemäß, in Wiesbaden aufsuchte.

Effie sowohl wie Lehnhardt war dem Besuch entgegengegangen.

„Herr von Knorr, welche freudige Ueberraschung, aber haben Sie uns auch gleich hier gefunden?“

„Na, meine liebe, kleine, gnädige Frau, ich kam ja eigentlich bloß, um mich zu überzeugen, ob Ihnen die Kur auch gut bekommen ist, und im Hotel, wo ich Sie zu finden hoffte, traf ich einen Bekannten, Herrn von Bedwig, der mir Ihre Adresse nannte. Na, da bin ich denn hierher gegendelt.“

So sprechend hatten sie die Wohnung betreten. „Boß Ruckuck noch mal, das nenne ich ein lauschiges Nest. Da kommt es einem beinahe wie Reid an, daß man so in der Jugend veräumt hat, sich auch so warm einzunisten. Wahrhaftig, lieber Herr von Knorr, ich könnte Sie beneiden, wenn ich nicht ein harmloser Mensch wäre.“

Nun heißt es einsam wandern und sich am Glück der Nebenmenschen erfreuen! Es trieb mich ein der Sehnsucht ähnliches Gefühl her, ja, die kleine Frau hat es mir angetan!“

Er reichte Lehnhardt die Hand.

„Als Gutsnachbarn werden sich unsere Pfade hoffentlich oft kreuzen, gnädige Frau; es bleibt doch bei der Zusage? Allmählich gehört dem Nachbar Knorr ein Abend!“

„Ja, ich freue mich schon auf die gemüthlichen Abende.“

Mitterlich küßte Knorr die Hand Effies.

Auf dem Rundgang in dem parkartigen Garten besprachen sie für den nächsten Tag eine Partie nach dem Neroberg, Effie und Kurt wollten diese zu Pferde machen, Herr von Knorr zog es aber vor, einen Wagen zu benutzen. Er wollte sehen, ob er noch ein paar nette Menschen für den Ausflug gewinnen könnte.

Erst nach dem Abendessen kehrte Herr von Knorr in sein Logis zurück, wo er Bedwig traf.

Bedwig und Linden waren schon öfter zu Gast auf seinem Gute Groß-Wendorf gewesen.

Botho von Bedwig stellte dem Freund seine Tante und Cousine, Frau und Fräulein von Dedden, vor.

Als die Herrschaften von einer für morgen geplanten Partie sprachen, erzählte Knorr, daß auch er und Lehnhards morgen auf den Neroberg wollten, und Botho, der einen jähren Farbenwechsel durchmachte, ersahnte schnell diese Gelegenheit, um sich dem noch geliebten Weibe nähern zu dürfen.

So wurde abgemacht, daß die beiden Damen im Wagen und Botho und Linden aber, wie verabredet, mit Frau Baronin von Funk zu Pferde dorthin kommen.

Und auch diese und Herrn von Altenkirchen lernte Herr von Knorr noch heute im Theater kennen, wohin sich die Gesellschaft begeben hatte.

Baron von Funk hatte noch im letzten Augenblick verzichtet mit ins Theater zu gehen. Seine Hoffnung, daß dann auch seine Frau zu Hause bleiben würde, verflüchtete sich sofort, da Christel das Billet an Alice Stanhope sandte.

Jetzt bereute er tief, denn eigentlich hatte er ja nur ein Wiedersehen mit Altenkirchen verhindern wollen, nun war es noch schlimmer! Er war verdammt, seine Leidensrolle durchzuführen und zu Hause zu bleiben, während ihm Christel strahlend mitteilte, daß sie nach dem Theater ein Stündchen in der besfreundeten Gesandtenfamilie verplaudern wollte; dieses alles klang so harmlos, aber leider mußte der Baron, daß auch Altenkirchen durch Christel in der Familie eingeführt war.

Er bebte innerlich vor Wut, aber was half es, er konnte sich nicht die Wölke geben, plötzlich zu gefunden.

Als nun im Foyer bei der allgemeinen Begrüßung davon die Rede war, daß Stanhopes und die Baronin nach deren Behausung fahren wollten, wurden diese so bestürzt, noch eine gemeinsame Erfrischung in einem Lokal einzunehmen, daß sie, auf Christels Bitten, die auf diese Weise noch eine Stunde mit Altenkirchen zu verleben gedachte, gern dem Plan zustimmten.

Die Wagen führten die Gesellschaft an ihren Bestimmungsort. In frühlichster Stimmung verließ man nach einer Stunde das Lokal, um nach Hause zu fahren.

Der Blick aus Christels Augen war voller Sehnsucht und der Druck ihrer Hand leidenschaftlich.

„Auf Wiedersehen morgen!“

Heinz von Altenkirchen wanderte einsam seinen Weg nach Hause.

Er freute sich, daß er den Sturm, der in ihm tobte, so zur Ruhe zwingen konnte.

Was sollte nun werden? Nachdem der Damm der Leidenschaften durchbrochen war, gingen die Wellen der Liebe unaufhaltsam weiter — noch hielt sie das angeborene Taftgefühl in den Grenzen des Erlaubten, wie lange aber würde diese Kraft vorhalten? In der That, so ging das nicht weiter. Er wollte Christel bitten, daß sie alles aufbiete, um ihre Freiheit wieder zu erlangen. Er war zum äußersten entschlossen.

Als er zu Hause anlangte, riß er die Fensterflügel auf; — aus dem Park hörte er die Nachtigall schluchzen, — ihm drang etwas heiß, bis in die Augen empor, — warum hatte er damals Christel nicht zu sich gezogen, er, der alberne Tor, der Familientradition höher einschätzte als Liebe?

Traditionen hatten Menschen geschaffen, die Liebe aber hat Gott den Menschen ins Herz gelegt, um sie für all das Leid zu entschädigen, das ihrer auf Erden wartete!

Ja, warum war sein Stolz stärker gewesen wie seine Liebe?

Doch nun will und muß er sein Glück eringen! Aber wenn der alte Mann in törichtem Wahn besangen, sich wenigstens an seines Weibes Qualen weiden will?

Heinz Altenkirchen kann keine Antwort finden. Und doch, das Klopfen seines Herzens, das heiße Wallen des fiebernden Blutes, gibt ihm die Antwort.

Sie werden sich ihr Recht nehmen.

Die lieblichen Vogelstimmen schallen, schon den Morgen verratend, durch die glühende Natur. O, Mutter Natur, ein immer wiederkehrendes Willkür ist dir beschieden, Jubelchöre der Liebe durchdringen deine Fluren, aber der Mensch bedarf der Liebe nicht mehr, er hat seine Sagen, und er muß standesgemäß leben, er muß wählen, wie es ihm gebührt, — was ist Liebe?!

Und darum nimmt das blühende Mädchen den alternden Mann als Ernährer, — und der Jüngling sucht eine Gefährtin, die ihm Mittel gibt, standesgemäß aufzutreten.

„Mama“, sagte Anni von Dedden, „ich finde, Botho könnte sich etwas mehr um uns kümmern! Seit vier Tagen haben wir von ihm weder etwas gesehen, noch gehört!“

Frau von Dedden schaute nicht gerade freundlich zu ihrer Tochter empor.

„Darüber wundere ich mich nicht. Nach Deinem Benehmen nach dem letzten Besuch der Herren kann ich das Botho nicht verdenken. Du hättest mal wieder nur Augen für Linden! — Ich muß Dich noch einmal darauf hinweisen, liebes Kind, daß unsere Zinsen kaum hinreichen, uns standesgemäß leben zu lassen. Laß mich Dir noch einmal sagen, daß Du Dich verheiraten mußt, wenn Du es nicht vorziehst, Dir einmal Dein Brot als barmherzige Schwester zu verdienen. Du weißt, Botho von Bedwig ist sehr reich.“

„Aber liebste Mama, Botho und ich sind Vetter und Base, ich habe ihn immer nur mit diesen Augen betrachtet! Ich finde den lustigen, armen Linden viel reizender. Ich finde, Botho ist pedantisch geworden.“

„Himmel, Kind, Du erschreckst mich wirklich. Es ist tröstlich, wenn Du diesmal die Gelegenheit nicht wahrnimmst, Tante von Bedwig begünstigt Cure Verbindung.“

„Muttmchen, ich habe noch gar nichts vom Leben gehabt — und Herr Linden sagt, in diesem Winter werden die Bälle besonders glänzend werden.“

„Mein lieber Wilibald, — was verstehst Du vom Leben, — aber sieh, wie viele von den Mädchen, die Du kennst, haben ihre Liebe heiraten können. — Ich habe es erfahren, was es heißt, immer rechnen, immer rechnen zu müssen und doch nicht auszukommen. Ich hoffe, Kind, Du überlegst Dir alles noch gründlich. Wenn man seinen Mann achtet und er Geld hat, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß es eine ganz harmonische Ehe wird; während eine Liebesheirat, die auf Sorgen aufgebaut ist, sehr bald die schwersten Konflikte heraufbeschwört!“

(Fortsetzung folgt.)

Große Auswahl in

## Stiefeletten

für Herren, Damen u. Kinder

in Lack-, Chevreau-, Vogels-, Rof- u. Rindleder, zum Schnallen, Knöpfen, Schnüren, sowie mit Gummizügen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Friedr. Lämmel, Markt 10.

Allen werten

## Hausfrauen

von Richtenstein-Gallenberg u. Umgegend bringe ich meine Kern- u. Schmierseife

in freundlichster Erinnerung, als wie:

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| 1a. weiße Wachsstein-Seife          | 1a. Günther u. Haußner-Eisen-bein-Seife. |
| 1a. gelbe Wachsstein-Seife          | Prima Sparfarn-Seife                     |
| 1a. Harzstein-, gen. schwarze Seife | „ Wasserlas-Seife                        |
| 1a. rote Schweger-Seife             | 1a. weiße Salmiac-Schmier-Seife          |
| 1a. blaue Schweger-Seife            | 1a. gelbe Schmier-Seife                  |
| 1a. schwarze Schweger-Seife         | 1a. glatte grüne Schmier-Seife           |

## Albin Eichler,

vorm. P. Laux.

Verderben Sie nicht den ganzen Sommer, sondern kaufen Sie sich rechtzeitig noch vor Pfingsten einen

## prächtigen Sonnenschirm

bei Eugen Berthold in Gallenberg, wo Sie große Auswahl zu billigsten Preisen finden.

## Artikel

### zur Haarpflege

Franzbranntwein, Arnika-Franzbranntwein, Javol, Bay-Rum, Eau de Quinine von „Vergmann“ u. „Ed. Pinaud, Paris“

Pomade  
Haaröl  
Vanolin  
Schuppen-  
Nizinusöl-  
China-  
Rindermark-  
Arnica-  
Klettenwurzel-  
Nuß-  
Cosmetique, Brillantine, Haar-  
kräuselwasser,

Seeger's und Haarfarbe  
Dr. L. Biffingers  
garantiert unschädlich  
2c. 2c. empfiehlt

Drogerie zum Kreuz  
Curt Lietzmann.

An Wickung: unüberwunden



Germania-Pomade  
ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erhaltung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haars und Hartwuchsen. Es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenmilde.  
Erfolg garantiert. Flascen à M. 1.—  
H. Gutler's  
Kosmetische Officin, Berlin S. O.  
Alleinvertauf bei  
Curt Lietzmann, Drogerie.



### Fensterleder

1a. 1a. Qualität, in größter Auswahl empfiehlt  
Drog. z. Kreuz.  
Curt Lietzmann.

## Diaphanien-Papiere

zum Bekleben von

Haus-, Vorsaal-, Küchen-Fenstern u. s. w.  
empfiehlt in allen Farbenstellungen billigst  
Robert Pilz, Buchbinderei.

Täglich frische  
Spritzkuchen  
Storchnester  
Windbeutel  
Marzipan,  
frisch angewirkt, 1/4 Pfd. 20 Pfg.  
engl. Nougat  
1/4 Pfd. 30 Pfg.  
empfiehlt  
Emil Tischendorf,  
Conditorei.

## Torpedo-Freilauf

wird innerhalb 1 1/2 Stunde in jedes alte Rad einmontiert.  
Preis nur 20 Mk. bei zwei-jähriger Garantie.

### Eugen Glänzel.

Bollinghallserklärungen  
steht auf Lager in der  
Expedition des Tageblattes.